



Sorgfältig renoviert: Das Hotel «The Alpina Mountain Resort & Spa» in Tschierschen und dessen Zimmer präsentieren sich in wenigen Monaten wie auf diesen Bildern. Peter P. Knobel (rechts) und das Hotelierpaar Michael und Marlies Gehring freuen sich auf die Neueröffnung zum Start der kommenden Wintersaison.

Bilder Pressebild/Jeremy Marugan

Das neue Hotel «Alpina» öffnet im Dezember seine Tore

1897 wurde es erbaut, zurzeit wird es vom chinesischen Besitzer Ah Khing Teo für 15 Millionen Franken stilgerecht totalsaniert: Das Hotel «Alpina» in Tschierschen. Gestern konnten sich die Medien vor Ort davon überzeugen, dass der Umbau plangemäss verläuft.

von Denise Aliğ

Am 1. Dezember feiert Tschierschen die Wiedereröffnung des altherwürdigen Hotels «Alpina». Unter dem neuen Namen «The Alpina Mountain Resort & Spa» und nach einer sorgfältigen Totalsanierung durch das Besitzerpaar Ivy und Ah King Teo soll es dem fortschreitenden Gästeschwund entgegenwirken. Wie Peter P. Knobel, Vertreter der Bauherrschaft und Verwaltungsrat der The Alpina Estate AG, gestern bei einer Baustellenbesichtigung für die Medien betonte, «ist es unser erklärtes Ziel, diesen Rückgang zu stoppen». Das umgebaute Hotel solle «Tschierschen den ihm gebührenden Platz auf der touristischen Landkarte Graubündens verschaffen», so Knobel.

80 Prozent der Gäste, so rechnet man, sollen aus Deutschland kommen. Die Italiener bilden eine weitere wichtige Zielgruppe. Last, but not least, will man Gäste aus Asien, der Heimat des von Malaysia aus operierenden chinesischen Investors Teo, nach Tschierschen holen. «Wir rechnen im ersten Jahr mit einem Umsatz von zwei Millionen Franken», sagte Knobel. Ein solcher sei zwingend, um das ganzjährig offene Hotel wirtschaftlich zu führen. Als Eröffnungsgeschenk offeriert Besitzer Teo den

Gästen kostenlose Halbpension beziehungsweise sie erhalten für den Preis eines Zimmers mit Frühstück Halbpension.

«Die Denkmalpflege hat Freude»

Das Hotel wird gemäss Knobel so renoviert, «dass auch die Denkmalpflege Freude daran hat». Tatsächlich nimmt das «Alpina», das 1897 in der Gründerzeit der Alpenhotellerie erbaut wurde, seine Gäste auf eine Zeitreise mit. «Einige Räume sind wieder in den Urzustand versetzt worden», erklärte Knobel. Namentlich im À-la-carte-Restaurant «Belle Epoque», im Panoramarestaurant, in der Tropajou Lounge, in der «Alpina»-Bar, im Treppenhaus und in allen Korridoren können die Hotelgäste, Passanten und Einheimische den Hauch der Goldenen Zwanzigerjahre spüren. Dabei lobte Knobel die gute Zusammenarbeit mit Projektleiter René Meier vom federführenden Architektur- und

«Wir rechnen im ersten Jahr mit einem Umsatz von zwei Millionen Franken.»

Peter P. Knobel
Vertreter der Bauherrschaft

Ingenieurbüro Fanzun in Chur, das für die Generalplanung verantwortlich zeichnet.

Vorerst 40 Betten

Laut Knobel bietet «The Alpina Mountain Resort & Spa», das dem höchsten Minergiestandard entspricht, 40 Betten in 20 Doppelzimmern. Ergänzt wird das Angebot durch sieben Suiten im Attikageschoss. Eine weitere Attraktion des Drei-Stern-Superior-Hauses ist die grosse Sonnenterrasse mit Blick auf das Schanfigg. Realisiert werden zudem Seminarräume, die bei Bedarf auch für private Feiern umgenutzt werden können, eine Raucherlounge, eine mit dem Diogenes-Verlag konzipierte Gästebibliothek und eine Vinothek. In drei Jahren entstehen neben dem «Alpina» zwei mit dem Hotel verbundene Walserhäuser mit Gästezimmern, sodass dann zumal total 100 Betten zur Verfügung stehen.

Spa auch für Einheimische

Das Spa-Angebot, das öffentlich zugänglich sein wird, umfasst unter anderem eine Finnische Sauna, ein Dampfbad, eine Bio-Sauna, eine Infrarotkabine, eine Kneippzone, einen Viama-Gewitterpfad, einen Aussenwhirlpool, einen Ruheraum und Behandlungsräume für Massagen. Ein Einzeleintritt kostet laut Knobel 18 Franken. Als weiteren Vorteil pries Knobel die Tatsache, dass das Hotel

praktisch Skigebiet liegt, sodass man dieses mit den Skis leicht erreichen und auch wieder verlassen kann.

Mitfinanziert wird das Projekt vom Bund aus dem Topf der «Neuen Regionalpolitik» mit einem auf zehn Jahre befristeten zinslosen Darlehen von 860 000 Franken. Als Äquivalenzleistung leistet der Kanton einen Beitrag von 144 772 Franken.

Von Salzburg nach Tschierschen

Geführt wird das neue «Alpina» vom Gastronomen-Ehepaar Michael und Marlies Gehring. Ihre letzte Station war das **Genusshotel «Haller»** in Maria Alm im Salzburger Land. Gehring wurden 2013 mit dem höchsten Titel Österreichs für authentische Küche ausgezeichnet. Auf den Tisch kommen denn auch im «Alpina», wo immer möglich, Bioprodukte von einheimischen Bauern. Auch die asiatische Küche wird stark vertreten sein. Das «Alpina» beschäftigt 24 Vollzeitmitarbeitende. Es wird zudem als **Ausbildungsbetrieb** eng mit der Swiss School of Tourism and Hospitality (SSTH) in Passugg zusammenarbeiten. (dea)